

Japan- Famulatur August 2015- Tokushima

Bewerbung

Im Sommer 2014 besuchte ich bereits mit Freunden Tokyo und hatte zum allerersten Mal Kontakt zu Japanern und ihrer Kultur.

Als ich dann von einem Studenten eines höheren Semesters von der Partnerschaftsfamulatur der MHH mit Japan hörte, war für mich klar, dass ich mich bewerben würde.

Durch das Bewerbungsverfahren wurden wir mit sehr angenehmer Unterstützung und netten Gesprächen von Frau Steinhuisen aus dem International Office geführt. Einzureichen waren ein Motivationsschreiben, der Lebenslauf und die Bewerbung für Promos („Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden“- Reisekostenstipendium vom DAAD).

Nach einer recht kurzen Zeitspanne von wenigen Wochen erhielt ich die Zusage.

Ich habe mich bewusst für Tokushima beworben, da ich bereits von einem Bekannten erfahren hatte, dass die Betreuung in der Famulatur dort sehr gut sei und im August das größte traditionelle Tanzfestival Japans stattfinden würde.

Mit der Zusage bekamen wir einige Unterlagen, die wir für die japanische Universität auszufüllen und mit ärztlichen Nachweisen bezüglich unseres medizinischen Status abzugeben hatten.

Vorbereitung

Man sollte in jedem Fall genügend Gastgeschenke mit nach Japan nehmen oder sich schicken lassen.

Japaner schenken sich gerne Kleinigkeiten, wenn sie sich treffen. Wir wurden mit viel Hingabe und Freude betreut und in den Freundeskreis vollintegriert.

Beliebte Mitbringsel waren typisch deutsche Produkte wie z.B. Schokolade, Haribo, Lebkuchen, Honig, Kekse und Dinge von Hannover.

Einige der Japaner, die wir in Tokushima wiedergetroffen haben, war einige Monate zuvor in Hannover zu Besuch. Es bietet sich an sich vorher mit den Studenten zu treffen und so viel wie möglich in Hannover und Umgebung zu unternehmen. So kann man sich gegenseitig schon kennenlernen und dann im Vorfeld schon ein wenig der deutschen Gastfreundschaft zurückgeben für die unvergleichlich große japanische Gastfreundschaft.

Anreise

Nachdem der genaue Zeitpunkt der Famulatur feststand, konnten wir unsere Flüge buchen.

In diesem Jahr waren 3 deutsche Austauschstudenten in Tokushima angenommen worden, sodass ich mit 2 guten Freunden gemeinsam die Famulatur antreten konnte.

Wie beschlossen 1 Woche vor Famulaturbeginn nach Japan anzureisen um schon im Vorfeld einige bekannte japanische Städte wie z.B. Osaka, Kyoto, Uji, Nara und Kobe zu besuchen bevor es für uns nach Tokushima ging.

Ich flog von Hamburg über Dubai nach Osaka. Von dort dauert es nur 3 Stunden mit dem Bus nach Tokushima. Wir brauchten kein Visum, da wir unter 90 Tagen in Japan bleiben wollten.

Mich betraf es nicht, da ich danach weitere Teile Asiens bereiste, aber wer im Anschluss der Famulatur Japan bereisen möchte, kann ich sich vor Antritt der Reise einen JapanRailpass bestellen. Dies ist quasi das Interrail für Japan und ein sehr gutes Angebot, da Zugfahren in Japan sonst sehr teuer ist.

Tokushima

Wir wurden direkt am Busterminal in Tokushima von einem Empfangskomitee aus japanischen Studenten herzlich begrüßt und fuhren mit 2 -extra von der Universität gebuchten- Taxis zum Kuramoto Campus.

Hier befand sich direkt auf dem Uniklinikgelände unser Domizil der nächsten 4 Wochen. Ein uneigenes Gästehaus für ausländische Ärzte, Studenten oder universitätsinterne Gäste.

Uns wurde von unseren japanischen Freunden alles Wichtige auf dem Campus (ATM, Einkaufsmöglichkeiten, Waschmaschine) gezeigt und erklärt.

Jeder von uns hatte sein eigenes Zimmer mit eigenem Bad. Eine kleine Kochmöglichkeit gab es auf dem Flur. Diese habe ich allerdings nie benutzt, da wir fast jeden Abend zusammen mit den japanischen Studenten oder unseren Famulaturärzten gemeinsam essen waren.

Die japanische Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Freude, die mir entgegengebracht wurde, kann ich kaum in Worte fassen. Egal wen man auf der Straße traf, alle Japaner waren unfassbar freundlich und hilfsbereit. Vollkommen unwichtig, ob es eine wildfremde Person oder ein Freund war. Man sollte dies selbst einmal im Leben erfahren haben- es ist schwer zu beschreiben und kaum vorstellbar, dass ein Fremder, den Du nach dem Weg fragst, mit dir 20 Minuten lang gemeinsam den Weg sucht, bis ihr ihn gemeinsam findet.

Famulatur

Meine Famulatur in der Gynäkologie war super interessant. Betreut wurde ich durch eine junge Ärztin, die die ganze Zeit dafür sorgte, dass ich so viel wie möglich während meiner Famulatur sehe und lerne.

Die Verständigung auf Englisch funktionierte die meiste Zeit sehr gut. Einige ältere Ärzte waren nicht so selbstsicher im Sprechen, aber auch dies war kein Problem für die Verständigung und Lehrinhalte wurden zum Teil aufgezeichnet oder aufgeschrieben.

Auch praktisches Arbeiten war möglich, sodass ich sogar bei Operationen direkt am Tisch mit assistieren konnte. Insgesamt hat mich die Famulatur allerdings vor allen Dingen theoretisch sehr viel vorgebracht, da ich dort den unglaublichen Luxus hatte, dass mir die Ärzte so viel wie Ihnen möglich war, erklärten und ich persönlich 1:1 betreut wurde.

Es war sehr interessant zu beobachten wie dort die Medizin praktiziert wird, wie das Arzt-Patienten- Verhältnis ist und welches Verhältnis zwischen Ärzten und Schwesternschaft herrscht.

Leben

Ich habe viele japanische Freunde dort finden können, mit denen wir auch heute noch -einige Monate nach der Famulatur- fast täglich kommunizieren. Wir wurden dort sehr herzlich aufgenommen und tief in die Kultur eingeführt. Die Ärzte des OBYGN-Departements (Gynäkologie) luden meine Freunde und mich oft zum gemeinsamen Essen mit ihren Familien ein und wir hatten tolle Abende mit guten Gesprächen über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten unserer Länder und Kulturen.

An den Abenden waren wir meistens mit unseren japanischen Freunden unterwegs und haben viel unternommen. Die Natur ist atemberaubend auf Shikoku, sodass wir so viel wie möglich versucht haben die Umgebung von Tokushima zu erkunden. Der Besuch von Wasserfällen, einem japanischem Onsen, das Waterrafting, Wandern, Feuerwerk am Strand, das Wochenende im Elternhaus meiner Famulatur-Ärztin, Karaoke und die Sushi-Party in der Wohnung einer japanischen Freundin, waren die Highlights.

Ein besonders wichtigen Teil meiner Zeit in Tokushima nimmt das Awa Odori- Fest ein. Dies ist ein traditionelles Tanzfestival in Japan, das jedes Jahr im August für 4 Tage in Tokushima stattfindet. Die ganze Stadt tanzt, singt und macht Musik in dieser Zeit. Die Population Tokushimas verdreifacht sich und Japaner aus der ganzen Welt kommen für Awa Odori zurück nach Tokushima. Wir tanzten gemeinsam in den jeweiligen traditionellen Gewändern der Gruppe einen Abend lang mit den Medizinstudenten, mit den Nutrition-Studenten und dem OBYGN-Departement samt Familienmitgliedern.

Fazit

Ich kann jedem nur empfehlen sich für diese Famulatur zu bewerben. Die Japaner sind unglaublich freundliche, hilfsbereite, interessante Menschen. Die Natur ist atemberaubend und die japanische Küche beinhaltet so viel mehr als nur Sushi ganz zu schweigen von der spannenden allgegenwertigen traditionsreichen Kultur.